

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

In der langen Zeit, seitdem ich Ihnen nicht geschrieben, ist mehreres Neue und Interessante an uns vorübergegangen, wovon ich Ihnen nur eine kurze Uebersicht geben will. Im März trat noch Herr *Siboni*, „erster Kammerfänger des Königs von Dänemark und Direktor des königlichen Singinstituts in Copenhagen,“ wie es auf dem Zettel hieß, in der Parthie des *Licinius* in der *Bestalin*, als Gast auf. In seinem Gesange fand man wohl Ruinen ehemaliger Virtuosen-Herrlichkeit; sein Spiel mußte unser Publikum, das an das große und breite Heldenspiel nicht gewöhnt ist, allerdings bis zum Lächerlichen übertrieben finden. Uns fiel der „handsfeste, haarbuschige Geselle dabei ein, der die Leidenschaft in Felsen zerreißt, um den Gründlingen im Parterre in die Ohren zu donnern, die meistens nichts wissen, als verworrene, stumme Pantomime und Lärm.“ Aber die Gründlinge waren nicht vorhanden, und Hr. *S.* reifte, nach sehr kalter Aufnahme, ohne noch das angekündigte Concert, was ein Correspondent im Gesellschaftler schon gehört haben will, gegeben zu haben, von Leipzig ab. Einige werden wahrscheinlich das eben Gesagte hart finden; aber ich meine: der Virtuos, der in der Blüte seines Lebens ein von Tausenden begünstigtes Loos empfängt, muß sich trösten mit der Blume, die nicht unvergänglich glänzen kann, und die Selbsterkenntniß vor ihr voraus haben.

Im März wurde noch das bekannte, artige Lustspiel: *Ein Haus zu verkaufen*, recht lebendig gegeben; ferner der *Lügner* und sein Sohn, Posse nach dem Französischen, von *Eurländer*, und eine vor etwa zwanzig Jahren hier sehr beliebte Operette: *List gegen List* auf die Bühne gebracht, *Gluck's Iphigenia auf Tauris* wiederholt, *Fanchon* und der *Wirrwar* erneuert, endlich *Rosebue's Unvermählte* und *Mozart's Weibertreue* (*Così fan tutti*) in die Scene gesetzt. *Rosebue's* Lustspiel wurde zum ersten Male zum Vortheil des Armen-Instituts, und zwar ziemlich befriedigend gegeben. Die Aufführung der *Mozart'schen* Oper übertraf alle Erwartungen. In musikalischer Hinsicht sehr gut besetzt und einstudirt (die Damen *Neumann-Sessi* und *Werner* hatten die Parthieen der Damen, die Herren *Klengel* und *Genast* die Parthieen der Liebhaber, *Demois. Böbler* die jüngere das Kammermädchen, Herr *Fischer* den Philosophen,) wurde diese Oper auch, so gut als bei dem greulich einfältigen Tex-

te möglich ist, gespielt, und die schalkhafte Lebendigkeit der Musik, begleitet durch den begeistertsten Vortrag, verbreitete sich so sympathetisch sichtbar unter das Publikum, daß fast jedes einzelne Stück mit lebhaftem Beifallklatschen geendet wurde, und es schien, als ob man allgemein an dem vollen Genuß der selbstständigen Schönheit der Musikstücke, sich für die Albernheiten und Abgeschmacktheiten des Dramatischen entschädigen wollte. Es wurde mit eben so großem Beifall wiederholt.

Fast hätte ich vergessen, Ihnen zu berichten, daß wir in diesem Monate auch einen gewissen Hrn. *Genk*, Regisseur des königl. ständischen Theaters in Brünn, als Gast spielen sahen — den Grafen *Dunois* in *Schiller's Jungfrau*, den *Wilhelm Tell*, und den *Amerikaner*. Derselbe soll früherhin als Regisseur des Theaters in Tyrol viel Aufsehen gemacht haben. Uns wollte sein breiter, derber Vortrag für das Hochpoetische nicht gefallen, und bei aller Sicherheit und Routine, als *Amerikaner*, können wir ihn doch nicht für einen besonders ausgezeichneten Künstler halten.

In den April fällt die erste Aufführung eines neuen Lustspiels von *West*, die *Gleichgültigen*, welches, ungeachtet es von den Schauspielern mit großer Aufmerksamkeit behandelt wurde, doch nur *Gleichgültigkeit* hervorbrachte. Ungeachtet einer feinern Zeichnung und manches Gelungenen im Einzelnen, hat das Stück doch auch mehrere dramatische Mängel, wovon ich nur die wichtigsten anführen will, daß der, ehemals aus dem Hause des *Barons* geschickte Kammerdiener *Blende*, der mit allen Partheien mit der größten Vertraulichkeit über die nicht lobenswerthen Geheimnisse des Hauses (sogenannte schöne Sünden) sprechen darf, und als Leiter der Intrigue vorgestellt wird, doch ohne wesentlichen Einfluß auf die Handlung bleibt. Hr. *Wohlbrück* spielte diese Rolle mit besondrer Laune und Gewandtheit.

Nur in der Charwoche blieb die Bühne verschlossen. Am ersten Feiertage gab die Direktion wieder ein Deklamatorium, in welchem unter andern Herr *Stein* einige Scenen aus *Goethe's Faust* dramatisch darstellte, auch *Schiller's Glocke* „nach den, auf dem Weimar'schen Theater gemachten Anordnungen“ dramatisch dargestellt wurde. Außerdem unterstützte auch Herr *Solbrig* dieses Deklamatorium, und Herr *Steinert*, Mitglied der Oper, zeigte in einer Arie aus *E. M. von Weber's Silvana* eine schöne Tenorstimme von großem Umfang, und ein rühmliches Streben, sie auszubilden. Das Ganze unterhielt und war zahlreich besucht.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Neue schönggeistige Schriften, welche in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen sind:

E. W. Contessa, Erzählungen. Velinp. 1 Thlr.
Lh. Hell, Bühne der Ausländer. 2 Thle. 2 Thlr.
6 Gr.

E. v. Houwald, Erzählungen. Velinp. 1 Thlr.
4 Gr.

E. F. van der Belde, Erzählungen (Erzählungen):
3 Theile. Velinp. 2 Thlr. 18 Gr.

Die Namen der Dichter werden wohl die beste Empfehlung seyn.

(Nebst einer Beilage.)